

HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

10/2026

Ukraine | s. 4

Serhiy (4): Heilung für seinen Seelenschmerz

Sudan: Binnenvertriebenen beistehen | S. 3

Uganda: Drohende Hungersnot in Karamoja | S. 6

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Hunger breitet sich wieder aus, leise und beinahe unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. Es schmerzt mich, wie Menschen sterben, weil sie nicht genug zu essen haben. Gerade geschieht das in der Region Karamoja im nordöstlichen Uganda. Dort hat eine anhaltende Dürre die Menschen in eine schwere Hungerlage gestürzt. Hoffnungszeichen-Mitarbeiter setzen vor Ort alles daran, den Betroffenen beizustehen. Liebe Leserin, lieber Leser, möglich ist das durch Ihre Unterstützung für unsere Not- und Katastrophenhilfe, dank derer wir schnell aktiv werden können. Mehr zu der Situation in Uganda lesen Sie auf S. 6. Auch im Sudan sind viele Binnenvertriebene von Hunger geplagt. Der brutale Bürgerkrieg treibt Menschen in die Flucht, raubt ihnen Heimat und Lebensgrundlage. Besonders schwierig ist die humanitäre Lage in der Region Südkordofan. Wie wir dort Hilfe leisten, lesen Sie auf S. 3.

In der Ukraine hat der russische Angriffskrieg ebenfalls Millionen Menschen zu Binnenvertriebenen gemacht. Kinder leben in Angst und Schrecken. Sie mussten Schreckliches miterleben und benötigen dringend psychologische Betreuung und Unterstützung. Wir stehen ihnen bei. Mehr dazu auf S. 10–11.

Gewalt erschüttert den Südsudan. Überfälle, Plünderungen, Raub und Mord zwingen Dorfbewohner, ihre Heimat zu verlassen und in der Region Rumbek Zuflucht zu suchen. Hoffnungszeichen unterstützt die Heimatlosen. Mehr dazu finden Sie auf S. 4–5.

Liebe Leserinnen und Leser, gerade in den vergessenen Winkeln der Welt wollen wir Hilfe leisten – in Regionen, die kaum je die Aufmerksamkeit der Welt erregen. Danke, dass Sie gemeinsam mit uns weltweit für Notleidende und Bedrängte eintreten – im Gebet und mit tätiger Hilfe. Wir wollen ihnen ermöglichen, sich aus scheinbar ausgewegenen Notlagen zu erheben und ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Herzlichst, Ihr

Klaus Stieglitz



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen in Uganda, im Südsudan, im Sudan oder in der Ukraine mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

Aktuelle Projekte

Sudan: 03

Überleben in Angst und Hunger

Südsudan: 04

„Die Hoffnung ist stärker als die Angst“

Uganda: 06

Hunger breitet sich rasant aus

Ukraine: 10

Heilung für verletzte Kinderseelen

Armenien: 13

Zukunft wachsen lassen

Menschenrechte

Madagaskar: 07

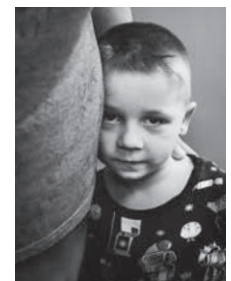
Klima der Angst

Eritrea: 12

Jahrzehnte im Gefängnis

Gebetsanliegen 08

Impressum 15



Titelbild:

Serhiy (4) ist eines von vielen Kindern, die vom Krieg tief in ihrer Seele getroffen wurden. Angststörungen, Traumata und Albträume quälen Kinder wie ihn. Hoffnungszeichen will diese verletzten Kinderherzen trösten und therapieren. Mehr zu Serhiy und seiner Familie auf S. 10–11.



Trotz größter Gefahr bleiben die Comboni-Ordensschwwestern und bieten einen Zufluchtsort für viele, die Schutz und Nahrung suchen.



Samira Kuku schöpft aus der Hilfe neue Kraft für sich und ihre Familie.

Online-Spende für Nothilfe im Sudan



Sudan

Überleben in Angst und Hunger

Der Bürgerkrieg im Sudan hat eine dramatische Krise ausgelöst. In den Nuba-Bergen in der Region Südkordofan droht eine Hungersnot. Familien suchen verzweifelt Schutz und Nahrung.

„Wir haben weder Essen noch Geld“, schildert **Samira Kuku*** die bedrohliche Lage ihrer Familie. Seit Monaten lebt die 27-Jährige mit ihrem Mann und ihren sechs Kindern auf dem Gelände des *Mother of Mercy Hospital* in Gidel. Ihr Mann leidet an einer inneren Erkrankung und brauchte dringend medizinische Hilfe. Aus dem Flüchtlingslager Jadara, rund 30 km entfernt, machte sich die Familie zu Fuß auf den Weg. Wegen der schlechten Wege und den Beschwerden von Samiras Mann dauerte es eine Woche. Eigentlich wollten sie nach El Obeid, doch der Krieg zwischen *Rapid Support Forces* und der sudanesischen Armee machte den Weg unpassierbar. Völlig erschöpft erreichten sie Gidel. Dort musste dem Mann ein Bein amputiert werden. „Wir überleben nur dank der kleinen Essensrationen“, sagt die junge Mutter. Die Lebensmittel stammen aus einem Hilfsprojekt von Hoffnungszeichen zugunsten des Krankenhauses der *Comboni-Ordensschwwestern*. „Wir

sind sehr dankbar für die Hilfe!“ Wie die Schwestern berichten, hat sich die Lage weiter zugespitzt. Kämpfe reichen bis in die Umgebung von Gidel, Familien suchen in Höhlen Schutz. Das Klinikgelände und das nahegelegene Lager Amushegen sind überfüllt; einige Organisationen mussten die Region verlassen. Nach Analysen der *Integrated Food Security Phase Classification (IPC)* ist die Ernährungslage in Südkordofan äußerst kritisch: Weite Teile der Region befinden sich in der zweithöchsten Warnstufe (*IPC-Phase 4*) – am Rande zur Hungersnot. Bereits im Juni reichten die Vorräte nur noch wenige Wochen; viele Menschen haben nichts zu kochen, Kinder sind geschwächt. „Mit unserer Hilfe können wir die akute Unterernährung einiger besonders gefährdeter Familien innerhalb weniger Wochen senken“, sagt Hoffnungszeichen-Vorstand **Klaus Stieglitz**. „Gemeinsam mit den *Comboni-Schwwestern* erreichen wir Menschen, die kaum noch Hilfe erhalten.

Wir verteilen Sorghum, Bohnen, Speiseöl und Salz. Besonders geschwächte Menschen erhalten zusätzlich Linsen, Reis oder Zucker. Schwangere und stillende Frauen bekommen Eimer, Seife, Moskitonetze, Kleidung und Geburtssets.“ Insgesamt sollen 2.640 Menschen erreicht werden.

Liebe Leserin, lieber Leser, Ihre Spende (Stichwort „Sudan“) hilft Menschen in den Nuba-Bergen mit kraftspendenden Nahrungsmitteln und wichtigen Hilfsgütern. 25 Euro ermöglichen Hygieneartikel für eine sicherere Geburt, 45 Euro ein Lebensmittelpaket für eine Familie und 100 Euro eine Erstausrüstung für Vertriebene. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann

* Name geändert



AFP/Rian Cope

Rund zwei Millionen Menschen leben laut den Vereinten Nationen im Südsudan als Binnenflüchtlinge. Diese Aufnahme entstand am 18. November 2025 in einem Flüchtlingslager in Bentiu im Bundesstaat Unity. Aus Unity fliehen viele Menschen auch in den südlich benachbarten Bundesstaat Lakes mit der Hauptstadt Rumbek.

Video: Hilfe für Binnenvertriebene



Südsudan

„Die Hoffnung ist stärker als die Angst“

Mary Akur Mading floh mit ihrer Familie vor bewaffneter Gewalt. Mit unserer Hilfe können sie und ihre Kinder nach der Flucht Schritt für Schritt wieder Fuß fassen.

Zwei Tage lang war **Mary Akur Mading*** mit ihren fünf Kindern zu Fuß unterwegs. Es war eine traumatisierende Flucht vor Tod und Zerstörung – eine Flucht, wie sie hunderte tausende Menschen im Südsudan durchmachen müssen. „Die Viehdiebe kamen in unser Dorf Payi, sie waren bewaffnet, schossen um sich und steckten Häuser in Brand“, berichtet Mary. „Sie trieben Kühe und Ziegen zusammen, und jeder, der versuchte, sie aufzuhalten, wurde

getötet.“ In Yar, etwa 20 km von Rumbek entfernt, fand die Familie bei Verwandten Zuflucht. „Wir sind jetzt in Sicherheit, kämpfen aber in dieser neuen Umgebung um einen schwierigen Neuanfang.“

Ruf nach Frieden

Der Südsudan wird seit seiner Unabhängigkeit 2011 immer wieder von Gewalt und Vertreibung heimgesucht. Zu lokalen Konflikten um Vieh- und Wasserressourcen kom-

men die landesweit übergreifenden Kämpfe zwischen Armee und Oppositionstruppen, die seit Dezember vergangenen Jahres allein in Jonglei und den angrenzenden Bundesstaaten mehr als 300.000 Menschen zur Flucht gezwungen haben. Die Vereinten Nationen berichteten im Juni, dass die Zahl der Binnenvertriebenen im Südsudan aktuell bei fast zwei Millionen liege. Eine Rückkehr in ihre Heimatorte bringt häufig keine Sicherheit. Viele Menschen finden

ihre Häuser und Felder zerstört oder geplündert vor, sind angesichts des Erlebten traumatisiert oder können sich aufgrund neuer Gefahren keine gesicherte Existenz mehr aufbauen. Auch im Bundesstaat Warrap hält die Gewalt an. Bei Auseinandersetzungen in der Region Tonj wurden am 6. Juli mindestens 19 Menschen getötet und 14 verletzt; Häuser wurden zerstört und Familien obdachlos, wie der *Fidesdienst* berichtet. Die Konflikte und Angriffe seien Teil wachsender Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen, die durch das politische Klima im Vorfeld der für Dezember 2026 geplanten Wahlen und die anhaltende humanitäre Krise im Land verschärft würden. Hinzu kommt der Hunger: Nach Angaben des Ernährungsindezes *IPC* waren im Südsudan im Juli knapp acht Millionen Menschen von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Neben den Konflikten treffen auch Überschwemmungen und Dürren besonders Familien, die von regenabhängiger Landwirtschaft leben. Die Diözese Rumbek liegt im zentralen Bundesstaat Lakes und ist für viele Binnenflüchtlinge Zufluchtsort. Bischof **Christian Carlassare**

hat gemeinsam mit Diözesanpriestern und Ordensmissionaren der Diözese Rumbek kürzlich zu Frieden und Versöhnung aufgerufen. Alle Menschen guten Willens sollten der Gewalt widerstehen, sich für den Schutz jedes menschlichen Lebens einsetzen und sich für Dialog und Versöhnung entscheiden. Frieden läge in der Verantwortung eines jeden, fasst *Vatican News* den Inhalt des Aufrufs zusammen. „Als Pastoren weigern wir uns, der Verzweiflung nachzugeben. Wir glauben, dass Versöhnung stärker ist als Rache, Dialog stärker als Gewalt und Hoffnung stärker als Angst.“

Mary erhält Hilfe

Auch wir setzen der Verzweiflung und der Hoffnungslosigkeit der Binnenflüchtlinge im Südsudan ein Hoffnungszeichen entgegen. Gemeinsam mit *Sternstunden* und in Zusammenarbeit mit der Diözese Rumbek unterstützen wir seit mehreren Jahren in regelmäßigen Abständen durch Konflikte vertriebene Haushalte. Jede Familie, so auch jene von Mary Akur Mading, erhielt dabei zuletzt 28 kg Maismehl, 1 l Speiseöl, 1,5 kg Bohnen und 0,2 kg Salz. Für einen kinderreichen Haushalt

reicht diese Ration etwa zwei Wochen. Mit dieser Unterstützung kann Mary Akur Mading sich darauf konzentrieren, ihren neu angelegten kleinen Gemüsegarten zu bestellen und auf eine eigene Ernte hinzuarbeiten. **Maloung Malith**, einer der Gemeindeältesten, ist von Herzen dankbar für die Hilfe. „Die Hungerkrise ist real, in vielen Haushalten gibt es abends nichts zu kochen. Viele Kinder sehen dünn und kränklich aus, weil sie nichts gegessen haben. Vielen Dank, dass ihr an uns denkt.“

Bitte helfen Sie Menschen, die durch Konflikte aus ihrer Heimat vertrieben wurden. 200 Haushalte in den Regionen Rumbek und Cueibet soll unsere nächste Hilfsaktion erreichen. Mit 67 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) schenken Sie einer Familie ein großes Hilfspaket mit Maismehl, Linsen, Bohnen, Salz und Speiseöl. Danke für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



Mary Akur Mading musste mit ihren Kindern aus ihrem Heimatdorf Payi, 75 km nördlich von Rumbek, fliehen und hat in einem Vorort von Rumbek Zuflucht gefunden.



Zusammen mit 259 anderen bedürftigen Familien erhielt sie Grundnahrungsmittel. Damit kann sie sich und ihre Kinder einige Wochen über die härteste Hungerzeit bringen.



Der zweijährige Lowal ist durch Mangelerkrankung stark ausgezehrt. Sein Oberarmumfang ist gefährlich dünn. Der Hunger trifft in der Region Karamoja viele Menschen.



In der Diözese Kotido helfen Comboni-Schwester in einem Gesundheitszentrum mangelernährten Menschen, die auch sehr krankheitsanfällig sind.

Video: Hungerhilfe in Karamoja



Uganda

Hunger breitet sich rasant aus

Durch monatelange Dürre entwickelt sich in der Region Karamoja zunehmend eine Hungersnot. Erste Hungertote sind zu beklagen. Hoffnungszeichen leistet dringend benötigte Soforthilfe.

Das Ärmchen ist erschreckend dünn. Mit einem speziellen Maßband misst Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin **Rita Nabur** den Oberarm des kleinen **Lowal** und bestätigt den ersten Eindruck: Der 2-Jährige hat einen Armumfang von gerade einmal 10 cm – viel zu wenig, ein Wert im roten Bereich, Lowal ist bedrohlich unterernährt. Seine Mutter **Maria Nakiru*** ist besorgt: „Wir haben nichts mehr zu essen. Meine Kinder hungern. Der Hunger ist unerträglich. Alle in meinem Dorf Tokora-Nadipu sind stark betroffen. Die Ernte auf den Feldern ist verdorrt.“ Zwei ihrer acht Kinder sind infolge von Nahrungsmangel bereits früher gestorben.

Keine Ernte, keine Nahrung

Maria Nakiru lebt mit ihrer Familie in der nordostugandischen Region Karamoja. Dort entwickelte sich nach dem Ausfall der Regenzeit in den letzten Monaten eine Hungersnot. „Wir befürchten ähnlich viele Opfer wie 2022, als es die letzte große Notlage mit Hungertoten gab“, so

Damiano Mascalzoni, Landesleiter von Hoffnungszeichen für Uganda. Die durch den El-Niño-Effekt verstärkte Dürre führt in Karamoja zu einem Verlust von 50 bis 70 % der Ernte. Vielen Haushalten sind die Lebensmittelvorräte ausgegangen. Hunger breitet sich aus. Über 600.000 der rund 1,5 Mio. Bewohner der Region wissen nicht, wo sie die nächste Mahlzeit herbekommen. Nach der *Integrated Food Security Classification (IPC)* sind mindestens 41.000 Menschen bereits in einer Notlage (IPC-Phase 4 von 5). Erste Hungertote wurden registriert. Viele Familien haben nichts mehr: Die Felder sind verdorrt, die Wasserquellen versiegen, und das Vieh verendet. Verzweifelte Jugendliche klettern auf Bäume, um Früchte und Blätter zu pflücken, wenn sie denn welche finden. Geschwächte Alte werden zurückgelassen, während die anderen Familienangehörigen nach Nahrung suchen. „Wir beten zu Gott, dass er Regen schickt, und dass er die Herzen vieler berührt, damit sie den armen Men-

schen hier zu Hilfe kommen, die an Hunger und Krankheiten sterben“, bittet Comboni-Schwester **Joyce**, die in der Gesundheitsstation von Kanawat in der Diözese Kotido den Menschen beisteht.

Liebe Leserin, lieber Leser, die Lage in Karamoja wird zunehmend schwieriger. Hoffnungszeichen unterstützt deshalb 504 Haushalte mit besonders bedrohlich unterernährten Menschen. Mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Uganda“ ermöglichen Sie lebenswichtige Hilfe: Mit 40 Euro stellen Sie einer Familie wie der von Maria Nakiru ein Nahrungsmittelpaket mit 10 kg Mais, 10 kg Reis, 6 kg Bohnen, 3 l Speiseöl und Salz bereit. Vielen Dank für Ihre segensreiche Gabe und Ihr Gebet für die Notleidenden!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Eduard Goßner

Protestieren Sie für:

- die Freilassung von „Mahery“
- die Wahrung der Menschenrechte



Protestieren Sie bei:

Président de la République de Madagascar	Botschaft der Republik Madagaskar
Michael Randrianirina	Frau Ramahazosa Hantavololona
Palais d'État d'Iavoloha	Botschaftsrätin
ANTANANARIVO 101	(Geschäftsträgerin a.i.)
MADAGASCAR	Seepromenade 92
	14612 Falkensee
	Fax: 033 2223129
	E-Mail: info@botschaft-madagaskar.de



Der Präsident der Militärregierung, Michael Randrianirina, hat Reformversprechen bisher nicht gehalten – stattdessen steigt die politische Verfolgung im Land.

Unser Einsatz für Menschenwürde



Madagaskar

Klima der Angst

Die Militärregierung geht mit Verhaftungen, Restriktionen und Kriminalisierung gegen Aktivisten, Regierungskritiker und Mitglieder der Zivilgesellschaft vor.

„Kriminelle Verschwörung“ lautet die Anklage gegen **Rakotoarijaona Vonimahery** auch kurz **Mahery** genannt. Festgenommen wurde der junge Mann, wie *Amnesty International* (AI) berichtet, am 21. April bei seiner Arbeit in der Hauptstadt Antananarivo. Zuvor hatte sich Mahery über Textnachrichten auf dem Mobiltelefon mit einem ehemaligen Politiker über die fehlende Umsetzung der Reformversprechen der Regierung unterhalten – offenbar Grund genug für die Kriminalpolizei, ihn zu verhaften. Eine Woche hielt man ihn in Untersuchungshaft fest, ohne Kontakt zu einem Rechtsbeistand. Am 29. April kam er in das überfüllte Hochsicherheitsgefängnis in Tsiafahy. Eine anwaltliche Beratung wurde ihm bisher nicht zugestanden.

Hartes Durchgreifen

Menschen, die ihre Rechte auf Meinungs- und Vereinigungsfreiheit wahrnehmen, sind in Madagaskar zunehmend in Gefahr. Stark verschärft hat sich die Situation in den

letzten Monaten: Mit Blick auf die geplanten Wahlen 2027 unterdrückt die Regierung kritische Stimmen. Die Inhaftierung von Mahery sei Teil der zunehmenden Einschränkung der Menschenrechte im Vorfeld der für 2027 geplanten Wahlen und der Angriffe auf Mitglieder der Zivilgesellschaft, die der politischen Opposition zugerechnet werden, wie AI zusammenfasst. Seit dem Putsch gegen den früheren Präsidenten **Andry Rajoelina** im Oktober 2025 wird Madagaskar unter Oberst **Michael Randrianirina** vom Militär regiert, wie *Der Spiegel* berichtet. Randrianirina versprach Reformen. Doch immer noch leben rund drei Viertel der über 32 Mio. Einwohner in Armut. Madagaskar gilt als einer der am wenigsten entwickelten Staaten der Erde. Das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* führt „jahrzehntelange wirtschaftliche Probleme, Mängel in der Regierungsführung und die weit verbreitete Korruption“ als Ursachen für den Niedergang des fruchtba-

ren, ressourcenreichen Landes an. Hinzu kommt der Klimawandel: Im Süden herrscht Dürre. Sie brachte Stürme, Ernteaufschläge, Versandung und löste 2020 eine Hungersnot für Hunderttausende von Menschen aus. Die versprochenen Reformen lassen auf sich warten. Stattdessen sorgt die Militärregierung unter dem Deckmantel der Korruptionsbekämpfung für Restriktion und Unterdrückung.

Bitte unterstützen Sie unsere Forderung nach Wahrung der Menschenrechte in Madagaskar und der Freilassung des inhaftierten Aktivisten Rakotoarijaona Vonimahery. Friedliche Meinungsäußerung darf keinen Menschen ins Gefängnis bringen. Danke für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpfer

Anliegen für jeden Tag

Nahe ist der HERR den zerbrochenen Herzen und dem zerschlagenen Geist bringt er Hilfe. (Ps 34,19)

01. Hongkong

Das Oberste Gericht verurteilte im August zwei seit 2021 inhaftierte Demokratieanhänger wegen u. a. „Untergrabung der Staatsgewalt“. Sie organisierten Mahnwachen zum Massaker von 1989 auf dem *Platz des Himmlischen Friedens* in Peking. Das Strafmaß folgt. Ihnen drohen bis zu zehn Jahre Haft. (Quelle: DW)

02. Int. Tag der Gewaltlosigkeit

„Wir sind vielleicht nie stark genug, völlig gewaltfrei zu sein. Doch wir müssen Gewaltlosigkeit als Ziel behalten“, sagte **Mahatma Gandhi**. Gewaltlosigkeit bleibt ein zentraler Weg zu Frieden und Gerechtigkeit. (Quelle: Gandhi Heritage Portal)

03. Südsudan

Seit der Unabhängigkeit 2011 kommt es immer wieder zu Gewaltausbrüchen. Besonders verheerend war der Bürgerkrieg von 2013 bis 2018, der Millionen Menschen zur Flucht zwang. Seit Dezember 2025 eskalieren die Kämpfe erneut, vor allem im Bundesstaat Jonglei, wo über 300.000 Menschen vertrieben wurden. Landesweit leben rund zwei Millionen als Binnenvertriebene. Lesen Sie dazu S. 4–5.



hoffnungszeichen

04. DR Kongo

Bis Anfang September wurden rund 6.200 Ebola-Fälle gemeldet. Mehr als 3.000 Menschen starben seit Bekanntgabe des Ausbruchs Mitte Mai an der Infektionskrankheit. Über 1.400 erholten sich wieder. Laut *WHO* breitet sich das Virus weiterhin schnell aus. Die Müttersterblichkeit steigt: Aus Angst vor Ansteckung meiden Schwangere Arztbesuche. (Quelle: tagesschau)

05. Nigeria

In Nigeria sind über 36 Millionen Menschen von Ernährungsunsicherheit betroffen, drei Millionen mehr als 2025. Besonders gefährdet sind Kinder: sechs Millionen unter fünf Jahren leiden an Mangelernährung. Zudem sind mehr als 800.000 schwangere und stillende Frauen betroffen. (Quelle: Vatican News)

06. Sudan

Im August eskalierten die Kämpfe in Nordkordofan, besonders um die von den *Rapid Support Forces* belagerte Stadt El Obeid, die unter dauerhaftem Drohnenbeschuss stand. Laut *Open Doors* werden Kirchen von Konfliktparteien zweckentfremdet oder beschädigt; Angriffe auf Christen halten an. (Quelle: Domradio)

07. Spanien / Marokko

Ende Juli hatten rund 60.000 Menschen aus Marokko versucht, die spanische Exklave Ceuta zu erreichen – etwa 70 % der dortigen Bevölkerung. Mind. 34 starben beim Grenzübertritt. Spaniens Regierung sprach von einem „Angriff“ und verstärkte Grenzschutz und Rückführungen. (Quelle: tagesschau)

08 Kenia

Amnesty International (AI) berichtet 2026 von einer sich vertiefenden Menschenrechtskrise in Kenia: tödliche Polizeigewalt gegen Demonstrierende, Angriffe auf Medienfreiheit, außergerichtliche Tötungen und zunehmende Straflosigkeit. Auch Ungleichheit, Femizide und Notlagen in Flüchtlingslagern nehmen zu. (Quelle: AI)

09. Mexiko

Durch Rohstoffabbau, Drogenkrieg und Gewalt kommt es bei indigenen und afro-mexikanischen Gemeinschaften vermehrt zu Zwangsumsiedlung und Landverlust. Im August forderten kirchliche Vertreter die Regierung auf, für Rechtsrahmen, Prävention und Schutz der Betroffenen zu sorgen. (Quelle: Vatican News)

10. Welttag gegen die Todesstrafe

2025 wurden weltweit mind. 2.707 Menschen in 17 Ländern hingerichtet – 78 % mehr als 2024 und der höchste Stand seit 1981. Nicht berücksichtigt ist China, wo die Zahlen Staatsgeheimnis sind. China und Iran bleiben Hauptvollstrecker von Todesstrafen. (Quelle: Amnesty International)

11. Äthiopien

Laut Jahresbericht 2026 von *Human Rights Watch* verschärfen Naturkatastrophen die Hungerkrise in Äthiopien. Millionen Kinder sind betroffen, viele leben vertrieben oder ohne Zugang zu grundlegenden Diensten, was ihren Schulbesuch erheblich erschwert. (Quelle: HRW)

12. Südsudan

Knapp acht Millionen Menschen waren im August im Südsudan von Ernährungsunsicherheit betroffen. Wegen fehlender Finanzierung von Hilfsmaßnahmen könnten ab Oktober Hilfen für mehr als 650.000 Geflüchtete wegbrechen. Laut den *Vereinten Nationen* (VN) droht ihnen extremer Hunger. (Quelle: VN)

13. Int. Tag der Katastrophenvorbeugung

2025 prägten 157 Extremwetter-Ereignisse das Weltklima. Große Katastrophen, aber auch vermehrt häufige Unwetter verursachen weltweit immer höhere Schäden. Rückversicherer wie *Munich Re* warnen: Anpassung ist nötig – durch Prävention, robuste Infrastruktur und konsequente Klimapolitik. (Quelle: ZDFheute)

14. Ukraine

Der anhaltende Krieg Russlands in der Ukraine zerstört Wohnraum und zwingt viele Menschen zur Flucht innerhalb der Ukraine. Vor Ort unterstützen wir Vertriebene mit psychosozialen Hilfsangeboten. Besonders Kinder erleiden durch den Krieg Angststörungen und Traumata, die unbehandelt zu schwerwiegenden Langzeitfolgen führen können. Lesen Sie dazu S. 10–11.



hoffnungszeichen

15. Brasilien

Mind. 258 indigene Menschen wurden 2025 ermordet, 22 % mehr als im Vorjahr, so der katholische Indigenenrat *CIMI*. Insgesamt registrierte *CIMI* 474 Gewaltfälle. Viele betroffene indigene Gemeinschaften verteidigten ihre Landrechte gegen Rohstoff- und Infrastrukturprojekte. (Quelle: CIMI)



16. Welternährungstag

Konflikte im Nahen Osten gefährden Öl- und Düngemittel-lieferungen über die Straße von Hormus. Engpässe verteuern die Produktion, bedrohen Ernten und verschärfen Hungerkrisen in importabhängigen Regionen. Die globale Ernährungssicherheit steht unter Druck. (Quelle: FAO)

17. Int. Tag für die Beseitigung der Armut

„Weltweit leiden Millionen Menschen unter Hunger. In Ost-, West- und Zentralafrika und in weiteren Krisenregionen kämpfen Familien mit schweren Ernährungskrisen. Armut raubt ihnen Nahrung, Gesundheit und Zukunftschancen. Gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern helfen wir dort, wo die Not am größten ist“, erläutert **Klaus Stieglitz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

18. China

Ein neues Gesetz stärkt die staatliche Kontrolle über ethnische Gruppen und religiöse Gemeinschaften und fordert ihre Angleichung an eine einheitliche nationale Identität. Abweichende Traditionen, Sprachen und religiöse Praktiken können strafrechtlich verfolgt werden. (Quelle: Idea)

19. Afghanistan

Fünf Jahre nach dem Rückzug des Westens herrschen unter dem *Taliban*-Regime laut Hilfsorganisationen Hunger und Armut. Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Minderheiten werden diskriminiert, Frauen und Mädchen systematisch entrechtet. (Quelle: KNA)

20. Kolumbien / Peru / Venezuela

In Kolumbien starben am 10. August bei einem Erdbeben der Stärke 7,4 über 320 Menschen, rund 2.600 wurden verletzt, mind. 3.000 galten als vermisst. Am 20. August erschütterte ein Beben der Stärke 6,7 Peru. In Venezuela stieg die Todeszahl nach dem Juni-Beben auf über 6.500. (Quelle: tagesschau)

21. Indonesien

Auf der Insel Flores wehren sich katholische Kirchenvertreter und indigene Gemeinschaften mit einer Klage gegen geplante Geothermie-Projekte, weil sie um ihre Wasserquellen und Lebensgrundlagen fürchten. Am 15. August erschütterte zudem ein Erdbeben der Stärke 7,7 die Insel; mind. 53 Menschen starben. (Quelle: KNA)

22. Südsudan

Bei einem Überfall auf zwei Lager von Hirten im Bundesstaat Warrap im August töteten bewaffnete Viehdiebe 60 Menschen und verletzten 50 weitere. Im Südsudan kommt es immer wieder zu gewaltsamen, ethnienübergreifenden Konflikten um Vieh, das als zentraler Maßstab für Wohlstand gilt. (Quelle: msn)

23. Somalia

Laut Berichten von *UNICEF* und dem *Amt der VN für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten* verschärfen Dürre und Überschwemmungen 2026 die Hungerkrise in Somalia. Über 1,5 Millionen Kinder sind akut unterernährt, viele Familien haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, was Krankheitsausbrüche fördert. (Quelle: VN)

24. Iran

Laut *VN* wurden in fünf Monaten mit Angriffen der USA und Israels auf den Iran über 2.500 Kinder verletzt oder getötet. Zugleich gefährdet das iranische Regime Zivilisten, da Wohngebiete und Schulen nicht geschützt werden. Insgesamt waren über 4.000 Kinder betroffen. (Quelle: KNA)

25. Italien / Weltweit

Seit Jahresbeginn bis Anfang August kamen laut *VN* 16.084 Migranten in italienischen Häfen an – 56 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Trotz des Rückgangs bleibt die Lage im Mittelmeer gefährlich: In der letzten Juli-Woche erreichten 226 Menschen das Land, viele nach riskanten Überfahrten. (Quelle: KNA)

26. Asien / Ostafrika

Das Wetterphänomen El Niño wird laut *International Rescue Committee (IRC)* in den kommenden Monaten in mehreren Ländern Asiens und Ostafrikas extreme Folgen haben. In Afghanistan, Bangladesch, Kenia, Pakistan, Somalia und Uganda drohen Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen und ein Anstieg von Krankheiten. (Quelle: IRC)

27. Myanmar

Die Militärjunta erlaubte am 3. August erstmals einem ausländischen Vertreter den Besuch der ehemaligen Regierungschefin **Aung San Suu Kyi**. Seit dem Putsch 2021 ist die Friedensnobelpreisträgerin in Arrest. Lange gab es kaum Informationen über die 81-Jährige. Ihr Gesundheitszustand hatte zuletzt Besorgnis ausgelöst. (Quelle: Zeit)

28. Welt-Polio-Tag

Polio ist fast besiegt. Doch ältere orale Impfstoffe mit lebenden, abgeschwächten Polioviren können in Regionen mit unzureichender Impftrate weiterhin Ausbrüche auslösen. 2025 wurden weltweit 20 Polio-Ausbrüche registriert. Ein neuer, sicherer und stabiler Impfstoff zeigt Wirkung. Impfkampagnen bleiben entscheidend, um Polio endgültig zu stoppen. (Quelle: WHO)

29. Südsudan

In Bentiu im Bundesstaat Unity sind rund 150.000 Menschen, ca. die Hälfte der Einwohner, Flüchtlinge. Fisch aus umliegenden Gewässern ist eine wichtige Nahrungsquelle. Doch die Region ist seit Jahren überflutet und das Wasser durch die Ölförderung verseucht. (Quelle: DW)

30. Weltweit

2025 wurden laut *Aid Worker Security Database* 907 humanitäre Helfer verletzt, entführt oder getötet – so viele wie noch nie. Von Januar bis August 2026 starben bereits 82 Helfer, v. a. in Konfliktgebieten: 21 im Libanon, 20 in Westjordanland und Gaza, zwölf im Südsudan, elf im Sudan und sieben in der Ukraine. (Quelle: ORF)

31. Westafrika / Zentralafrika

In Kamerun, der DR Kongo, der Republik Kongo, Nigeria, der Zentralafrikanischen Republik und im Tschad wurden im August Cholera-Ausbrüche gemeldet. Nigeria zählte seit Januar über 50.000 Fälle und 338 Todesopfer. Laut *VN* sind in der gesamten Region Millionen von Kindern gefährdet. Es fehlen sauberes Wasser und medizinische Versorgung. (Quelle: VN)



Ein Zimmer im Flüchtlingsheim ist das aktuelle „Zuhause“ von Yuliya Komar und ihren Kindern Volodymyr, Serhiy und Varvara. Um den traumatischen Verlust von Heimat ...



... und Umfeld zu verarbeiten, nimmt Yuliya an einer Handarbeitsgruppe teil, in der sich Frauen gegenseitig stärken, austauschen können und therapeutisch betreut werden.

Ukraine

Heilung für verletzte Kinderseelen

Der Krieg bringt den Verlust von Heimat und sozialen Strukturen mit sich. Unsere psychosoziale Hilfe stärkt Erwachsene und Kinder, die diese Traumata erleiden mussten.

„Alles, was ich in 45 Jahren aufgebaut habe, ist weg. Unser Haus, unsere Sachen – nichts ist mehr da. Jetzt fangen wir wieder bei Null an.“

Yuliya Komar ist Mutter von drei kleinen Kindern. Sie kommt aus dem Dorf Memryk in der ostukrainischen Oblast Donezk. Als schwere Kämpfe ausbrachen, floh sie mit ihren Kindern. Wochenlang hatten sie sich in Kellern vor Bombenangriffen versteckt. Nun leben sie in der Westukraine – alle zusammen in einem kleinen Zimmer.

Gemeinschaft stärken

Die 18 Monate alte **Varvara** und ihre Geschwister, der siebenjährige **Volodymyr** und der vierjährige **Serhiy**, tragen die schweren Erinnerungen in ihren Herzen. Sie schlafen oft schlecht und haben Alpträume. „Kinder sind mental nicht so

widerstandsfähig wie Erwachsene, wenn sie extreme Situationen wie einen Bombenangriff erleben“, erklärt Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin **Myra Ledida**. „Sie verlieren ihre gewohnte Umgebung, ihr Zuhause, sie verlieren ihre Freunde, aber genau das ist für die geistige Entwicklung eines Kindes so wichtig.“

Um ihnen in ihrer schweren Situation und der emotionalen Not zu helfen, organisiert Hoffnungszeichen Kunst- und Ausdruckstherapie für traumatisierte Kinder. Hier dürfen sie malen, basteln und spielen. Besonders beliebt ist das Gestalten von „Schutztieren“. Für viele wird ihr Schutztier zu einem treuen Begleiter in schweren Stunden. „Anfangs sind die Kinder oft sehr verschlossen“, berichtet Diplom-Psychologin **Myroslava Fedykovich**. „Aber durch die kreative

Arbeit und die Kommunikation sehen wir eine Entwicklung: Mit jeder Stunde beginnen sie, mehr miteinander zu sprechen und Freundschaften zu schließen. Der kreative Prozess verbindet sie.“

Auch für Frauen gibt es therapeutisch begleitete Angebote wie Handarbeitskurse, Stricken und Basteln. Diese gemeinsamen kreativen Stunden helfen ihnen, die quälenden Gedanken für einen Moment loszulassen und wieder Kraft zu schöpfen. „Man könnte denken, es ist doch nur Stricken, nur Zeichnen – aber nein. Wir brauchen Menschen, die kommen und mit uns reden, damit wir spüren, dass wir nicht völlig verloren sind, dass wir für die Gesellschaft noch gebraucht werden und nützlich sein können, dass wir eine Zukunft haben“, erzählt die Binnenvertriebene **Emiliya Skrynik**.



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen

Vor allem auch Kinder brauchen psychosoziale Unterstützung. Mit Kunsttherapie, hier unter Anleitung von Diplom-Psychologin Tetiana Bekher, können sie ihre Ängste und Verluste, ...

... für die sie keine Worte finden, gestalterisch ausdrücken. Die seelische Heilung ist wichtig für ihr zukünftiges Leben, das hoffentlich bald Frieden kennt.

Video: Hilfe für traumatisierte Kriegsflüchtlinge



Kinderseelen heilen

Die Gestaltungstherapie für Kinder und Jugendliche bietet Hoffnungszeichen im Rahmen von Ferien-camps an. Sie dauern zwei bis drei Wochen und ermöglichen wertvolle Erholungszeit, in der seelische Wunden heilen können. Die Kinder sollen wieder lachen können, und sie lernen, über ihre Ängste zu sprechen und Vertrauen zu fassen – in sich selbst und in ihre Zukunft.

„Wir sehen große Fortschritte. Manche Kinder, die anfangs nicht einmal den Blick heben konnten, kommen jetzt strahlend zu den Sitzungen. Sie malen bunte Bilder, sie teilen ihre Gedanken und umarmen am Ende ihre Freunde. Das zeigt: Unsere Hilfe wirkt“, fasst Myroslava Fedykovich zusammen.

Der russische Angriffskrieg hat laut Zählungen des Hochkommissariats

für Menschenrechte der Vereinten Nationen bis zum 13. August 2026 mindestens 16.874 Todesopfer in der ukrainischen Zivilbevölkerung gefordert, darunter mindestens 820 Kinder. Verletzt wurden 51.273 Zivilistinnen und Zivilisten, darunter 3.126 Kinder. Angesichts der ständigen Bedrohung durch Raketen und Drohnen, der langen Trennung von Familien und der Traumatisierung durch Flucht und Verlust des Lebensumfeldes sind auch die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit gravierend. Kinder sind dabei besonders gefährdet: 1,5 Mio. von ihnen laufen Gefahr, langfristige psychische Folgen davonzutragen, so die Vereinten Nationen. Um dem vorzubeugen, ist psychosoziale Unterstützung sehr wichtig. Sie kann den dunklen Schatten des Krieges von den Kinderseelen nehmen.

Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Hilfe unter dem Stichwort „Ukraine“ schenkt Kindern und Erwachsenen inmitten des Krieges Halt. In der westlichen Oblast Transkarpatien wollen wir, anknüpfend an unsere bisherige Hilfe, weiteren 100 Frauen die Teilnahme an Handarbeitstherapie und 80 Kindern den Besuch therapeutischer Sommercamps ermöglichen. Eine Spende von 25 Euro hilft uns beim Kauf von Lern- und Spielmaterialien, 50 Euro sind ein wertvoller Beitrag für diese psychosoziale Begleitung. Von Herzen danke!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Protestieren Sie für:

- Religionsfreiheit
- das Inkrafttreten der Verfassung



Protestieren Sie bei:

President	Botschaft des Staates Eritrea
Isaias Afewerki	Herrn Yohannes Woldu
Office of the President	(Geschäftsträger a. i.)
PO Box 257	Stavangerstraße 18
ASMARA	10439 Berlin
ERITREA	Fax: 030 44674621
	E-Mail:
	embassyeritrea@t-online.de



Mitglieder der orthodoxen Enda-Eyesus-Kirche in Asmara, am 27. September 2025: Auch Angehörige dieser staatlich offiziell anerkannten Kirche sind vor Verfolgung nicht sicher.

Protestieren Sie online



Eritrea

Jahrzehnte im Gefängnis

Eritrea garantiert laut Verfassung Religionsfreiheit – doch die staatliche Konstitution trat nie in Kraft. Die Realität besteht aus harter Verfolgung von missliebigen Gläubigen.

22 Jahre im Gefängnis. 22 Jahre eines Menschenlebens hinter Gittern – und eine Freilassung ist nicht absehbar. Seit Mai 2004 ist **Haile Naizghe**, Pastor und Präsident der christlichen *Full Gospel Church*, inhaftiert. Er war laut der *US-Kommission für internationale Religionsfreiheit (USCIRF)* in einem Netzwerk von in Eritrea nicht anerkannten und verbotenen Kirchen engagiert. Sein letzter bekannter Aufenthaltsort ist ein Hochsicherheitsgefängnis in Asmara. Naizghes Mutter starb, ohne ihn je wiederzusehen, während seine Frau **Rahel** und seine drei Söhne **Shalom**, **Joel** und **Naher** ins Ausland fliehen mussten, wie *Vatican News* berichtet.

Hunderte in Haft

Mindestens sieben Kirchenvertreter sind laut *Vatican News* seit Jahren oder Jahrzehnten und zum Teil ohne Anklage und Gerichtsverfahren inhaftiert oder unter Hausarrest. Dabei trifft es nicht nur Angehörige

verbotener christlicher Kirchen, sondern auch solcher, die in Eritrea offiziell anerkannt sind. Der damalige Patriarch der eritreisch-orthodoxen Kirche, **Abune Antonios**, ausgesprochener Kritiker des autoritären Regimes von Präsident **Isayas Afewerki**, wurde 2006 zwangsabgesetzt, 2019 aus der Kirche ausgeschlossen und starb 94-jährig nach 16 verbüßten Jahren im Hausarrest, dokumentiert die Plattform der Evangelischen Kirche Deutschlands, *evangelisch.de*. Diese Geistlichen sind Beispiele für Hunderte andere Gläubige, die für ihr Engagement und ihre Glaubensausübung schikaniert, bedroht, eingeschüchtert, diskriminiert, kriminalisiert und bestraft werden. Systematisch verfolge die Regierung Eritreas religiöse Menschen und Minderheiten, schreibt die *USCIRF* in einem Report. Neue religiöse Organisationen werden nicht registriert und damit auch nicht anerkannt. So dürfen Personen, die anderen Glaubensrichtungen als den vier in Erit-

rea offiziell erlaubten (eritreisch-orthodox, römisch-katholisch, evangelisch-lutherisch und sunnitisch-muslimisch) weder gemeinsam beten noch Gebetshäuser einrichten oder bauen. Ihr Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit wird grundlegend missachtet.

Formal wird die Religionsfreiheit in Eritrea durch die 1997 entworfene, aber nie offiziell implementierte Verfassung des Landes gewährt. Fordern Sie mit Ihrer Unterschrift deshalb gemeinsam mit uns den eritreischen Präsidenten auf, die Freiheit des Glaubens im Land zu gewährleisten und endlich auch die Verfassung in Kraft treten zu lassen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpfer

ARMENIEN: Zukunft wachsen lassen

Die Zucht von Baumsetzlingen eröffnet armen Familien in der nordarmenischen Provinz Lori neue Einkommensmöglichkeiten. Zugleich werden dadurch ökologisch wertvolle Umwelteffekte erreicht.

Auf dem kleinen Feld von **Gohar Mkrtchjan*** wächst die Zukunft: junge Bäume wie Pfirsich, Aprikose und Granatapfel. Daneben ragen kleine Stecklinge aus dem Boden, aus denen einmal Beerensträucher werden. Zusammen mit ihren Söhnen jätet sie Unkraut, wässert die Pflänzchen und ringt dem steinigten Boden im nordarmenischen Hochland eine besondere Ernte ab. Durch die Unterstützung

von Hoffnungszeichen und der lokalen Partnerorganisation *Shen* konnte die Familie eine Baumschule starten. „*Jeder Baumsetzling ist für mich ein Schritt hin zu einer besseren Zukunft für meine Familie und einer grüneren Zukunft für unser Dorf*“, sagt Gohar Mkrtchjan mit großer Zuversicht. Die Familie lebt nahe der Stadt Spitak in der nordarmenischen Provinz Lori, die zu den ärmsten Landesteilen gehört. Fast ein Drittel der Bevölkerung gilt als arm. Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten sind begrenzt. Eine Schul- und Berufsausbildung, die den Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen würde, ist für Familien wie die Mkrtchjans nur

schwer zu bezahlen. Umso größer war die Freude, als die Familie für das Hoffnungszeichen-Projekt ausgewählt wurde. Durch jeweils eine Baumschule wird es sieben Familien in den Dörfern Lernavan und Bazum ermöglicht, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. „*Waldwirtschaft ist ein wirksamer Ansatz, um gleichermaßen drängende Herausforderungen in den Bereichen Natur und Umwelt sowie soziale Probleme wie Armut anzugehen*“, betont **Klaus Stieg-litz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen. „*Bäume schaffen nicht nur Einkommen, sondern dienen auch dem Umwelt- und dem Klimaschutz.*“

Autor: Eduard Goßner



Liebe Leserin, lieber Leser durch die Bereitstellung von Baumsetzlingen und entsprechende Schulungen bekommen Familien wie die Mkrtchjans eine Chance, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern – für sich und die nachfolgende Generation. Schon mit 25 Euro können Sie unter dem Stichwort „Armenien“ einen wertvollen Beitrag leisten, um „Zukunft“ wachsen zu lassen.



* Name geändert



Beratungssprechstunde Erbrecht & Testament

Vereinbaren Sie einen Termin mit Rechtsanwältin Annabell Wetzels, kostenfrei und unverbindlich:
Tel. 07531 9450-173



Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

☐ 30,- Euro

☐ _____,- Euro

☐ monatlich

☐ vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

☐ weltweit

☐ im Land _____

☐ Menschenrechte

☐ Notlagen & Katastrophen

DE _____ | _____ | _____ | _____ | _____
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut _____

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Datum, Unterschrift _____

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.
Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



In Karamoja im Nordosten Ugandas breitet sich der Hunger rasant aus. Nach dem Ausfall der Regenzeit hat die durch El Niño verstärkte Dürre große Teile der Ernte vernichtet; Wasserquellen versiegen und Vieh verendet. Es sind bereits Hungertote zu beklagen. Besonders Kinder sind bedroht, etwa der zweijährige Lowal. Hoffnungszeichen versorgt gefähr-

dete Familien mit dringend benötigten Nahrungsmitteln. Bitte unterstützen Sie unsere Nothilfe-Aktion: Mit 40 Euro ermöglichen Sie einer Familie ein Hilfspaket mit Mais, Reis und Bohnen. Vielen Dank für Ihre segensreiche Gabe und Ihr Gebet für Menschen in Not!

Spendenstichwort: Uganda

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

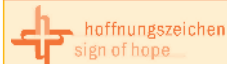
D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E _____ 06

Datum:

Unterschrift(en):

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1E K1

Verwendungszweck

Zuwendung

- EURO

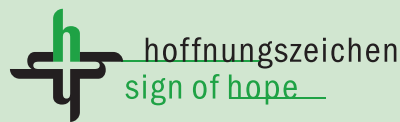
Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300.- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.



www.hoffnungszeichen.de/spenden

Vielen Dank.



SUDAN | s.3

Online spenden

Die Kämpfe im Sudan haben eine schwere Flüchtlings- und Hungerkrise ausgelöst. In den Nuba-Bergen in Südkordofan ist die Not besonders groß. Die Region steht an der Schwelle zur Hungersnot. Gemeinsam mit einem Projektpartner versorgt Hoffnungszeichen Hunderte gefährdete Familien mit Nahrung und Hilfsgütern. Bitte helfen Sie: 25 Euro ermöglichen einer werdenden Mutter Hygieneartikel für eine sicherere Geburt. 45 Euro schenken einem Hunger leidenden Haushalt ein Lebensmittelpaket. 100 Euro sichern mittellosen Vertriebenen Decken, Moskitonetze und Kochgeschirr. Herzlichen Dank für jede Gabe!

Spendenstichwort: Sudan

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

Impressum

Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:

Klaus Stieglitz

Vorstand:

Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Manfred Steiner (Vorsitzender)
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)
Ute Felgenhauer-Laier
Pfrin. Sibylle Giersiepen

Redaktion:

Eva Amann, Chol Thomas Dongrin,
Jennifer Flohr, Eduard Goßner, Martin
Hofmann, Rainer Metzger, Christoph
Palatzke, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

Redaktionsschluss / Auflage:

08.09.2026 / 26.900

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck
(Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.
ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:

EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8
BIC: POFICHBEXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamts Konstanz vom
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende
Organisation.

Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn
automatisch eine Sammelbestätigung.

Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –
jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.
Mehr unter:

www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,
Änderungen beim Versand?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

✉ Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160

☎ 07531 9450-161

✉ info@hoffnungszeichen.de

🌐 www.hoffnungszeichen.de/service



Bildquellen

Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



MADAGASKAR | s.7

Willkürlich festgenommen
und angeklagt – wir fordern
die Freilassung des Men-
schenrechtsaktivisten
Rakotoarijaona Vonimahery.
Immer wieder reagiert die
Militärregierung Madagas-
kars mit Repressionen und
lässt Kritiker oder Oppositio-
nelle verhaften. Vielen Dank
für das Absenden unserer
Protestnote!



AFP/Jamal Countess

ERITREA | s.12

Missliebige Gläubige werden
in Eritrea verfolgt. Religions-
freiheit existiert in diesem
Land für viele Menschen nur
auf dem Papier. Zahlreiche
Religionsgemeinschaften sind
verboten, deren Vertreter
teils ohne Anklage inhaftiert.
Unserer Protestkarte verlangt
den Schutz des Glaubens und
der Gläubigen. Danke für Ihre
Unterschrift!

Andriamatoa Filoham-pirenena,
Tompoko,

tamin'ny 21 Aprily dia nosamborina tamin'ny fomba tsy
ara-drariny tao Antananarivo Renivohitra i Rakotoarijaona
Vonimahery, olona mpanentana amin'ny itandrovana ny
zon'olombelona.

Tao aorian'ny nitazonana azy tany am-ponja, tsy nisy
mpisolovava akory, nandritra ny herinandro, vao nampangaina
izy ho „mpanao tsikombakomba amin'ny tetidrazy, heloka
bevava“, na dia mazava aza fa tsy nanao afa-tsy naneho ny
heviny sy ny zo ananany hanotrana fikambanana izy, ary
tamin'ny fomba tony no nanaovany izany.

Iangaviana indrindra ianao, Tompokolahy, hanohana sy
hanamafy ny famontsorana an'i Rakotoarijaona Vonimahery
haingana, ary tsy misy fepetra. Tena mila hajaina, ary tsy
mainty arovana koa ny zon'olombelona eto Madagasikara.

Mametraka ny veloma ampanajana ho anao, Tompokolahy

Toerana, daty (Ort, Datum)

Sonia (Unterschrift)

Am 21. April wurde der Menschenrechtsaktivist Rakotoarijaona Vonima-
hery in der Hauptstadt Antananarivo willkürlich festgenommen. Nach
einer Woche Untersuchungshaft ohne Zugang zu einem Anwalt wurde
er der „kriminellen Verschwörung“ angeklagt. Dabei hat er offensichtlich
lediglich seine Rechte auf Meinungs- und Vereinigungsfreiheit friedlich
wahrgenommen.

Bitte setzen Sie sich nachdrücklich dafür ein, dass Rakotoarijaona Vonima-
hery sofort und bedingungslos freigelassen wird. Die Menschenrechte in
Madagaskar müssen gewahrt werden.

السيد الرئيس المحترم،

لقد علمت بقلق بالغ، من خلال التقارير الإعلامية الدولية، أن ما لا يقل عن سبعة من
قادة الكنائس يقعون في السجن منذ سنوات، بل منذ عقود، وبعضهم محتجز من دون
توجيه اتهامات إليه أو إخضاعه لمحاكمة.

ومن بين هؤلاء القس هابلي نايزغي، رئيس "كنيسة الإنجيل الكامل" المسيحية، الذي
يبدو أنه محتجز لأسباب دينية منذ مايو/أيار 2024 في سجن "وينغل ميرميرا
المركزي شديد الحراسة للتحقيقات الجنائية والاستجواب".

ومن وجهة نظري، يمثل الحظر الذي تفرضه الدولة على العديد من الطوائف الدينية
في إريتريا انتهاكاً لحرية الدين والمعتقد.

ويكفل الدستور الإريتري، الذي وُضع عام 1997 لكنه لم يدخل حيز التنفيذ رسمياً
قط، حرية الدين والمعتقد. ولذلك، أحثكم بشدة على وضع الدستور موضع التنفيذ، بما
يضمن أيضاً احترام حرية الدين والمعتقد وإعمالها فعلياً.

وتفضلوا بقبول فائق الاحترام والتقدير.

المكان، التاريخ (Ort, Datum)

التوقيع (Unterschrift)

Mit großer Besorgnis entnehme ich der internationalen Berichterstattung,
dass mindestens sieben Kirchenvertreter seit Jahren oder Jahrzehnten
und zum Teil ohne Anklage und Gerichtsverfahren inhaftiert sind. Ein
Betroffener ist Haile Naizghe, Pastor und Präsident der christlichen Full
Gospel Church, der seit Mai 2024 im Hochsicherheitsgefängnis Wengel
Mermera Central Criminal Investigation Interrogation Center offenbar
aus religiösen Gründen eingesperrt ist. Das staatliche Verbot zahlreicher
Religionsgemeinschaften in Eritrea stellt aus meiner Sicht eine Verletzung
der Religionsfreiheit dar.

Die Religionsfreiheit in Eritrea wird durch die 1997 entworfene, aber nie
offiziell implementierte Verfassung gewährt. Ich fordere Sie nachdrücklich
auf, die Verfassung in Kraft zu setzen und damit auch die Religionsfreiheit
zu garantieren und umzusetzen.

Absender:

Bitte mit
1,25 EUR
freimachen

Absender:

Bitte mit
1,25 EUR
freimachen

President
Isaias Afewerki
Office of the President
PO Box 257
ASMARA
ERITREA



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST

Président de la République
de Madagascar
Michael Randrianirina
Palais d'État d'Iavoloha
ANTANANARIVO 101
MADAGASCAR



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Ihre
Sibylle Giersiepen

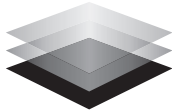
Liebe Freunde!

*Manchmal ist ein Tisch mehr als ein Tisch. Sich an einen gedeckten Tisch zu setzen, kann bedeuten, dass sich jemand besondere Mühe gemacht hat, es für die geladenen Gäste schön zu machen. So wie ein reichlich gedeckter Tisch nicht nur voll ist, sondern eine besondere Situation, oft ein besonderes Fest, zum Anlass hat. Sich an **einen** Tisch zu setzen, dies verbinde ich mit Gemeinschaft, Familie und Zusammengehörigkeit über Grenzen hinweg. Oder es kann sogar die Bereitschaft ausdrücken, sich respektvoll zu einem Gespräch zusammen zu setzen, um einen Streit, ein Problem zu lösen, einen guten Kompromiss zu finden. Jesus hat durch viele Tischgemeinschaften mit den unterschiedlichsten Menschen die Nähe und Zuwendung Gottes zu uns Menschen gelebt. Und der Vers aus dem 23. Psalm – „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.“ – spricht für mich von der Fülle der Liebe Gottes.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Erntedankfest !



Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Bild erstellt mit Hilfe von ChatGPT